



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 264.

Hirschberg, Freitag, den 11. November 1887.

8. Jahrg.

Mundschau.

+ Heute, Donnerstag, findet in San Remo die Consultation der dahin berufenen Aerzte statt, welche über die fernere Behandlung Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen beziehentlich darüber entscheiden soll, ob eine Operation vorzunehmen ist. Die trüben Nachrichten über den Zustand Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen langten in der Nacht zum Montag in Berlin an. In der Frühe des Montags begab sich Prinz Wilhelm vom Marmor-Palais nach Berlin in das Palais zum Kaiser. In diesen Vormittagsstunden des Montags ward die Reise beschlossen. Für den Abend waren 120 Einladungen zu einem Ball im Marmor-Palais ergangen, dieser wurden abgesagt. Im Laufe des Montags verweilte Prinz Wilhelm im Auswärtigen Amt, wo mit ihm, wie man hört, noch die Modalitäten anlässlich des Besuches des Kaisers von Rußland besprochen wurden. Am Abend reiste der Prinz, von seinem persönlichen Adjutanten v. Psuel begleitet, nach San Remo ab, wo er inzwischen, wie gemeldet, angekommen ist. Ein gestern in London eingegangenes Telegramm Madenzies betont, wie der „Voss. Ztg.“ von dort gemeldet wird, wiederholt, daß keine unverzügliche Gefahr vorhanden sei; Alles hänge von der Natur der neuen Geschwulst ab, weshalb Madenzies zuerst versuchen will, ein Stück derselben abzuwickeln, um es Virchow zur Begutachtung unterbreiten zu lassen. — Die Verschlimmerung in dem Befinden des Kronprinzen hat sich erst auf der Fahrt von Alexandria nach San Remo gezeigt. In ersterer Stadt sprach der Kronprinz noch mit mehreren Bahnbeamten und war auch sonst heiter. Donnerstag Abend stellte sich dann die volle Heiserkeit ein. Prinz Wilhelm soll am Tage seiner Abreise geäußert haben: Wenn die jetzt nach San Remo berufenen Aerzte eine größere Operation für nothwendig erachten sollten, werde er alle Hebel in

Bewegung setzen, daß der Kronprinz sich nicht in der Ferne operiren lasse, sondern zu diesem Zweck nach Berlin komme. Nur dann würde er in eine Operation in San Remo einwilligen, wenn bringende Gefahr vorhanden, oder wenn die Aerzte die Reise nach Berlin für schädlich erachten sollten.

Bei der wenig erfreulichen Wendung des Leidens dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß die deutschen Fachgelehrten sich keinen Augenblick von den optimistischen Berichten Madenzies täuschen ließen. Ein Vortrag, den Professor Schnitzler in der letzten ärztlichen Versammlung in Wiesbaden im September d. J. „über die Umwandlung gutartiger Kehlkopspolypen in bösartige“ hielt, ließ, ohne daß im Vortrage der Name des Kronprinzen genannt wurde, eine Wandlung, wie sie jetzt eingetreten, voraussehen. Professor Schnitzler sprach damals sogar die Befürchtung aus, daß der Krebs sich schließlich geltend machen könne. Für diese letztere Befürchtung liegt aber zur Zeit kein Anhalt vor. Es giebt für den Fall, daß bedenkliche Wucherungen im Kehlkopfe sich zeigen, zweierlei Operationen: den Lufttröhrenschnitt, oder die gänzliche Entfernung des Kehlkopfes. Die erstere Operation kommt häufig vor und wird ausgeführt, um die Wucherungen leichter und gründlicher entfernen zu können. Nach geschehener Operation wird in den Hals des Patienten eine Röhre (die Canule) eingeführt, durch welche er die Athmung vornimmt. Nach einer Pause von mehreren Wochen oder Monaten wird eine neue Untersuchung des Kehlkopfes vorgenommen und ein günstiges Resultat derselben hat selbstverständlich die Entfernung der Canule zur Folge. Häufig ergiebt sich aber auch der Fall, daß neue bedenkliche Erscheinungen auftreten; welche die Gefahr nahe legen, daß durch die Erschwerung des Athmens plötzliche Zwischenfälle sich ereignen können. In solchen Fällen greifen manche Aerzte auch zur Exstirpation

(Entfernung) des Kehlkopfes, um mit dieser auch die bösartigen Wucherungen zu entfernen, eine kühne Operation, welche vor etwa zwölf Jahren zum ersten Male vom Hofrath Willroth in Wien glücklich ausgeführt wurde. Die Operation ist lebensgefährlich und kann nur von ganz erfahrenen Chirurgen ausgeführt werden.

Wie die „Schles. Ztg.“ heut mittheilt, gilt die Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin als fest beschlossen und nahe bevorstehend. Das kronprinzliche Palais wird schon in Bereitschaft gesetzt. — Auf Wunsch des Kaisers hat Prinz Ludwig von Baiern seinen für heut (Donnerstag) erwarteten Besuch in Berlin aufgeschoben. (Siehe Telegramm.)

Deutsches Reich. Berlin, 10. November. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers hat sich gestern in erfreulichem Maße gebessert. Heute empfing Se. Majestät den Staatssecretär Grafen Bismarck zum Vortrage. Gestern empfing der Kaiser den Besuch der Frau Prinzessin Wilhelm.

* Der Kaiser von Rußland verläßt Kopenhagen am 15. oder 16. d. Mts., um sich nach Berlin zu begeben.

* Generalstabsarzt der Armee Dr. von Lauer, der Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers, leidet seit einigen Tagen an einem Lungenkatarrh und muß in Folge dessen das Bett hüten. Herr von Lauer steht im 80. Lebensjahre.

* Der polnische hohe Adel hat zum 15. d. eine Volksversammlung nach Posen berufen, in welcher gegen die neuen Maßnahmen wegen des polnischen Sprachunterrichts demonstriert werden soll.

* Der deutsche Consul in Chicago hat am Sarge des verstorbenen ehemaligen amerikanischen Gesandten Washburne, welcher sich, wie wir gestern in einem Nachruf der „N. A. Z.“ mittheilten, während der Belage-

Der Bauernerbe.

Erzählung von Jos von Reuß.

(Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

„Sechszwanzigttausend!“ sagte Anna schüchtern aber fest, von ihrer Ofenbank aufstehend und entschlossen an den Tisch herantretend.

„Sechszwanzigttausend!“ wiederholte sie in bestimmtem Tone.

Die unerwarteten Worte wirkten fast als Blitzschlag. Die Bauern steckten die Köpfe zusammen, und die jüdischen Händler schoben ihre schwächlichen Körper durch die dichtgefügte Gruppe robuster Männergestalten, bis dicht an die entscheidende Stelle, um deutlich wahrzunehmen, wer es sei, der ihnen das „Geschäftchen“ noch im letzten Augenblicke streitig mache. Unwillkürlich fühlten sie sich plötzlich mit den Bauern von Bramsche verbündet.

„Seit wann haben die Schürzen hier etwas zu suchen?“ frug ein alter verbissener Bauer aus der Gruppe.

„Sucht sich der Spatz ein neues Nest?“ meinte kopfschüttelnd ein anderer.

Auch der Amtsrichter und Protokollführer machten große Augen. Aber es bestand kein gesetzmäßiger Grund, die junge Frau als Käuferin des Halenhofes zurückzuweisen, auch mußte ein möglicherweise erzielter höherer Kaufpreis der Concursmasse zu Gute kommen. Ueberdem lag in dem Wesen der jungen Frau ein solcher Ernst und so viel Würde, daß man unwillkürlich Respect empfand.

Die beiden Händler hatten sich inzwischen verständigt

und schienen entschlossen, dem neuen Feinde mit Zähigkeit die Spitze zu bieten.

„Sechszwanzigttausend, Einhundert Mark!“ sagte der eine kleinere, ebenso langsam und bedächtig als ungerne auf der Leiter eines höhern Kaufpreises emporklettern.

„Siebenundzwanzigttausend!“ sagte Anna entschlossen aber gepreßt.

Die Güterschlächter stuzten. Wenn die ernste, junge Frau auch ausah, als sei sie mit der festen Absicht des Ankaufs hierhergekommen, konnten sie dennoch mit einem Gebote hängen bleiben, das höher war, als der reelle Werth. Nein, man war zu schlau, auf's Glatt-eis zu gehen. . . Fünfzehn Minuten später diktierte der Amtsrichter dem Protokollführer:

„Die Anna Bohnen, geborene Tienken, aus Bramsche, hat als Reistbietende den Halenhof erstanden und wird binnen Monatsfrist zur Kaufgelderbelegung an Gerichtsstelle vorgeladen werden.“

V.

Es giebt kaum etwas Traurigeres, als ein zerfallendes ländliches Heimwesen!

Gerade bei der ländlichen Thätigkeit tritt es am grellsten zu Tage, wenn der Mensch nicht Schritt gehalten hat mit dem allen Fortschritt und alle Menschenwürde überdauernden Naturwalten. Wo die Saat sprossen sollte, schießt kräftig das Unkraut hervor und wo der Segen walten könnte, lastet der Fluch!

Es waren blutauere Tage, die der junge Halenbauer Hinnerk Bohnen mit seiner Frau durchzumachen hatte. Das Haus war zerfallen, das Strohdach durch-

lässig, der Acker verwildert und die Düngergrube, die Goldgrube des Landmannes, vernachlässigt. Der vorhergehende Besitzer des Halenhofes war eben kein Halen gewesen, der sich rechtzeitig zu krümmen verstand, vielmehr ein unbrauchbares Gerath. Nun war er nach Amerika ausgewandert und hatte seinem Nachfolger ein schweres Stück Arbeit hinterlassen. Trotz des kühlen, klugen Kopfes der Anna und der starken Fäuste des Hinnerk waren die Schwierigkeiten kaum zu überwinden. Das Schlimmste für den wehmüthigen Burschen war aber der Unfriede, in welchem er mit der Schwester auseinandergegangen war. Der sah wie ein Dorn im Herzen, und machte täglich eine größere Wunde. Er kannte die alternde, fest am Alten hängende Schwester und wußte, daß sie ihm niemals verzeihen werde. Aber er hatte es auch nicht mehr aushalten können ohne sein junges Weib, darum hatte er den Eichhof verlassen, trotz Christinens energischem Einspruch. Der Jan wird nun doch ein ganzer Bauer werden! tröstete sich Anna, mit Stolz auf die Kammerthür deutend. Drüben stand die Wiege, in welcher, vom Haushunde bewacht, der dreimonatliche Erstgeborene mit halb offenen Augen schlief, wie's Häslein im Grase. Hinnerk nickte nur, und sah auf seine blutenden Hände.

„Schmerzen Dich die Schwielen?“ frug die Anna theilnehmender als gewöhnlich.

„Es vergeht schon,“ meinte dieser muthiger als früher. Dann setzte er, wie im Selbstgespräch, hinzu: „Wenn's nur die Schwielen wären!“

„Was ist's sonst?“

„Ich muß immer an die Christine denken —“

zung von Paris um die dortigen Deutschen große Verdienste erworben, eine deutsche Flagge niedergelegt und dem Sohne des Berewigten im Namen des deutschen Reiches sein Beileid ausgesprochen.

— Die „Daily news“ lassen sich aus Petersburg melden, Krupp in Essen habe 2 Millionen Mark für die Zusammensetzung eines Explosivstoffes geboten, den ein russischer Ingenieur erfunden hat. Der Letztere habe indeß abgelehnt und verhandele jetzt mit der russischen Regierung.

— Die Gerüchte über angebliche russische Truppenverstärkungen an der deutschen Grenze werden in einer Warschauer Mittheilung der „Pol. Corr.“ als unbegründet bezeichnet und mit den alljährlich auf die Herbstmanöver folgenden Truppenverschiebungen erklärt. Dagegen sollen die an Deutschland grenzenden westlichen Gouvernements in nächster Zeit der Schauplatz größerer Festungsarbeiten werden. Es handle sich zunächst um die Aufführung von Verschanzungen, sowie um die Anlage von größeren Militärmagazinen. Vereinzelt wird in militärischen Kreisen Bialystok als einer der Punkte genannt, an welchen größere fortificatorische Arbeiten demnächst in Angriff genommen werden sollen.

Oesterreich-Ungarn. Der Kriegsminister theilte mit, daß zwei Armee-corps mit den großkalibrigen Repetirgewehren ausgerüstet werden sollen. Diese Gewehre werden, sobald das 8 Millimeter-Kaliber eingeführt wird, der Landwehr übergeben.

Frankreich. Bei dem am Montag stattgehabten Begräbniß des Communarden Potier in Paris war es zu wiederholten Zusammenstößen gekommen, wobei die Polizei den Communisten gegenüber eine ungewöhnliche Energie entwickelte. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, aber nach stattgehabtem Verhör wieder freigelassen. — Der Ordensschacherprozeß gegen General Caffarel und die Frauen Limouzin und Katazzi dürfte Mittwoch sein Ende erreicht haben. Die Angeklagten beharrten bis zum letzten Momente dabei, sie seien sämtlich unschuldig, indem Einer die Schuld auf den Andern schob. Die Strafe wird kaum allzu schwer ausfallen. Die Theilnahme für den Prozeß ist in Paris nur gering.

— Der französische Handlungsreisende Hillastrand, welcher ein Dolch-Attentat auf den Marschall Bazaine verübt hatte, ist vom Madrider Schwurgericht zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Großbritannien. Der Londoner Polizeichef Warren hat bis auf Weiteres alle Volksansammlungen auf dem Trafalgar Square verboten. Für den Lordmahorzug am Mittwoch waren umfassende polizeiliche Vorkehrungen getroffen, so daß in der Hauptsache Alles ruhig verlief. — Dem inhaftirten irischen Abgeordneten O'Brien ist in seinem Gefängniß eine große Ovation dargebracht worden. Die Volksmenge war an 10,000 Köpfe stark.

Italien. General San Marzano hat am Mittwoch in Massauah den Oberbefehl über das italienische Expeditionscorps übernommen. In einem Tagesbefehl an die Truppen heißt es, daß Italien, um seine Rechte auf diese Gegenden gegenüber allen Ansprüchen zu

wahren, ein starkes Truppencorps concentrirt habe. „Wir werden, welche Ereignisse auch eintreten mögen, dem Vertrauen des Königs und des Vaterlandes zu entsprechen wissen und haben die Zuversicht, Jedermann werde seine Pflicht thun.“ In einem Manifest an die Bewohner von Massauah und Umgebung versichert der General, er werde die Rechte der Colonie schützen. Die imposante Macht, welche in Massauah concentrirt werde, beweise, daß Italien jetzt mit Liebe auf dieses Gebiet blicke, an dessen Zukunft es großes Interesse habe. Die befreundeten Stämme könnten an Italiens kräftigen Schutz glauben.

Bulgariens Beziehungen zum Sultan haben sich neuerdings recht freundlich gestaltet. Die Thronrede, sowie die Antwort der bulgarischen Sobranje auf dieselbe, haben in Konstantinopel guten Eindruck gemacht. Ein aus der nächsten Umgebung des Sultans nach Sofia gelangtes Schreiben verleiht demselben Ausdruck und fügt hinzu, daß die türkische Regierung in dem gegenwärtigen Zustande des Fürstenthums keinen Grund zur Unzufriedenheit finden könne. So scheint sich immer mehr Alles zu vereinigen, um dem Prinzen Ferdinand zu einem dauernden Aufenthalt in Sofia zu verhelfen.

Asien. Ende October hat, wie aus Herat gemeldet wird, der erste Kampf zwischen den Anhängern des Thronprätendenten Ejub und den Truppen des Emir Abdurrahman bei der Stadt Kaleh-i-Neu im Suriegebirge stattgefunden. Erstere waren 460 Mann stark, während die Afghanen aus zwei Bataillonen bestanden. Da die Anhänger Ejub's keine Geschütze besaßen, so kämpften sie mit der blanken Waffe. Sie mußten aber schließlich der Uebermacht weichen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. November.

D. Der gestern im Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses abgehaltene Kreistag wurde Vormittags 10¹/₂ Uhr durch den Herrn Vorsitzenden, Rgl. Landrath Se. Durchlaucht Prinzen Reuß IX., in Gegenwart fast sämtlicher zur Zeit antretenden Kreistagsmitglieder eröffnet. Nach Erledigung der üblichen, die Legalität der Körperschaft bestätigenden Formalitäten, sowie Wahl des Herrn Kreis-Ausschuß-Secretärs Richter zum Protocollführer, wurde der jüngst verstorbenen Kreistagsabgeordneten Herren Kämmerer Göbel-Hirschberg und Gutsbesitzer Leonhard-Boberullersdorf ehrend gedacht und durch den Herrn Vorsitzenden die Einführung der neugewählten Mitglieder, Herren Kaufmann Habermann-Hirschberg und Gutsbesitzer Thiel-Boberullersdorf, vorgenommen. Zunächst erledigte der Kreistag die Prüfung und Bestätigung der beiden Ersatzwahlen und hierauf die Feststellung und Entlastung der Kreis-Communal-Rassen-Rechnung pro 1886/87. Dieselbe schließt in Einnahme mit 61439,31 Mk., in Ausgabe mit 53612,50 Mk. und einem Baarbestand von 7826,81 Mk. — Die Ablehnungsgründe Seitens des Herrn Fabrikbesizers Erfurt in Straupitz gegen seine Wahl zum Amtsvorsteher werden als triftig anerkannt, und die Vorschlagsliste zu Amtsvorstehern resp. Stellvertretern für die Bezirke Straupitz, Hermsdorf und

Schreiberhau entsprechend ergänzt. — Den Vorschlägen des Kreis-Ausschußes gemäß wählte die Versammlung zu Schiedsmännern für den Bezirk Hiersdorf Gemeindefassen-Rendant Heinrich, Reibniß Gastwirth Börner, Schwarzbach Stellenbesitzer Beupold und Seidorf Webermeister Roth, sämmtlich in den betr. Orten wohnhaft. — Hierauf erledigte der Kreistag die Wahl von Vertrauensmännern als Beisitzer in die Amtsgerichts-Ausschüsse zur Bildung der Jahreslisten der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1888, ebenso die Wahlen in die Commissionen zur Einschätzung der klassificirten Einkommensteuer und zur Prüfung der Klassensteuer-Reclamationen pro 1888/89. — Die infolge Ablaufs der Wahlperiode ausscheidenden Kreis-Ausschuß-Mitglieder Herren Hauptmann a. D. Conrad und Justizrath Wenzel werden per Acclamation wieder- und Herr Gemeindevorsteher Rücker-Alt-Kemnitz als stellvertretendes Mitglied der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission neugewählt. — Zum Kreistagator wird Herr Gemeindevorsteher Hampel-Fischbach gewählt. — In besonderer Wahlhandlung wurden der Rgl. Landrath Se. Durchlaucht Prinz Reuß IX. und Herr Commerzienrath Mende-Schmiedeberg zu Provinziallandtags-Abgeordneten auf die nächsten 6 Jahre wiedergewählt. — Der Antrag, die Kosten für Beschaffung der Instruktionen zu den polizeilichen Maaß- und Gewichtskrevisionen und Ausrüstungsgegenstände für den Reichmeister im Betrage von 77,50 Mk. auf Kreisfonds zu übernehmen, wird zum Beschluß erhoben. — Ein weiterer Antrag des Kreis-Ausschußes, dem Schles. Provinzial-Verein für ländliche Arbeitercolonien eine Subvention zu bewilligen, wird dadurch erledigt, daß der Colonie Wunscha eine einmalige Zuwendung von 300 Mk. bewilligt wird. — Sodann beschließt der Kreistag auf Grund der ihm zugestellten Denkschrift, die seither der Taubstummen-Anstalt in Liegnitz bewilligten Beitrag von 150 Mk. vom 1. April 1888 ab in Wegfall zu stellen und denselben von dem gleichen Zeitpunkte ab der Fidioten-Bildungs- und Pflege-Anstalt „Wilhelm- und Augustastift“ ebendasselbst zu überweisen. — Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über das im Entwurf vorliegende Statut über Erstattung der Krankenversicherungspflicht auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im diesseitigen Kreise. Das Statut wurde einstimmig und unverändert angenommen. — Nachdem sodann Herr Hauptmann Conrad über Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreis-Sparcassen-Rechnung pro 1886/87 referirt und Namens des Kreis-Ausschußes den Antrag auf Decharge ertheilt hat, wird die Rechnung in Einnahme mit 415192,27 Mk., in Ausgabe mit 361435,56 Mk. und Bestand von 53756,71 Mk. genehmigt und Decharge ertheilt. Im Anschluß hieran theilte noch Herr Hauptmann Conrad mit, daß das Scholtiseigrundstück Nr. 1 in Schreiberhau, welches die Kreis-Sparcasse seinerzeit im Zwangsverkaufe übernehmen mußte, freihändig mit einem Baar-gewinn von 225 Mk. wieder verkauft worden ist. Damit war die Tagesordnung der Sitzung erschöpft, und wurde dieselbe gegen 1¹/₂ Uhr geschlossen.

* Gestern fand eine zusammengekettete Sitzung des hiesigen evangel. Gemeinde-Kirchenrathes und der Ge-

„Unsinn!“

„Sie hat sich nun doch einen Knecht dingen müssen, und ich meine, der Eichhof steht sich schlecht ohne Herrn.“

„Vergiß ihn!“

Hinnerk gab sich auch darin alle Mühe, aber es wollte ihm schlecht gelingen. Allmählich freilich besorgte die Arbeit auf dem Hakenhose das Vergessen. Langsam und mühevoll vergingen dort die Jahre: trotz aller Thätigkeit wollte der rechte Segen noch immer nicht kommen. Dafür kannte der Storch das Plätzchen ganz genau und brachte der Hakenbäuerin öfter ein kleines Rädel mit von der Reise. So waren ihrer drei geworden, während Jan der einzige Knabe blieb. Er schien aus altem zähen Holze und trieb sich sieben-jährig schon wacker in den Ställen umher, wo er selbstständig und gewissenhaft ein mächtiges Stierkalb verpflegte, mit welchem Hinnerk und Anna auf der nächsten Thierschau einen Preis zu erringen hofften.

Augenblicklich gab es alle Hände voll zu thun; man wußte oft nicht, wo man zugreifen sollte. Die Zeit zwischen Saat und Ernte, die einzige Ruhepause, welche die anstrengende Sommerthätigkeit des Landmannes gestattet, war soeben vorübergegangen. Wenn man zwischen den reisenden Getreidebreiten stand, sah man über ein gelbes wogendes Meer, aus dem in der Morgenfrühe die Berge in die Luft stieg und in Jubel-hymnen den Dank der Menschen zum Himmel trug. Der Hakenbauer prüfte die Höhe der Halme an dem eigenen Gardemaße und fand sie allerdings höher als sonst. Auch die Aehren schienen schwerer

als früher: Dennoch nahmen die Sorgen noch immer kein Ende.

„Trag' dem Knecht sein Mittag auf's Feld!“ rief die Anna eines Tages den Jan zu sich heran. „Es ist jaust auf der Koppel, die neben dem Eichhofselbe liegt, daß Du ihn heute findest.“ Dabei gab sie ihm einen Henkeltopf in die Hand, hier zu Lande „Braub“ genannt, weil man ihn an den Arm hängen kann, so wie sich eine zärtliche Geliebte anzuhängen pflegt. „Schnell, daß die Grütze nicht verflüht.“ . . . Jan nahm gehorsam die dampfende „Braub“ an seinen rechten Arm und machte sich mit der Mittagswahlzeit des Knechtes auf den Weg. In diesem Augenblicke kamen Tina und Antje aus dem Garten gestürzt, woselbst sie den graubunten Hauskater in einem von Hinnerk geschnitzten Wagen als „Puppenkind“ spazieren gefahren hatten. Sie hatten vor dem, die zurückkehrende Heerde anführenden, hüftlahmen Gänserich schleunigst die Flucht ergriffen und trotteten nun dem Bruber nach. Doch duckten sie sich außerhalb des Dorfes bald in's Gras des thymianduftenden Rasenraines und ließen Jan allein weiter wandern.

Während der Knecht Grütze mit Speck aß, begann der Knabe gewohnheitsmäßig die verstreuten Aehren rings vom Acker aufzulesen und zu einem Bündel zusammen zu binden. Doch blieb sein Bündelchen nur klein, denn Hinnerk war allmählich im Hakenhose sorgsam geworden und hatte seinen Acker gut nachgeharkt.

Desto mehr Aehren gab's drüben auf der großen Koppel der Eichhofbäuerin, die sich nicht um ein paar Aehren zu bücken brauchte und dazu einen nachlässigen,

faulen Knecht hatte. Und ohne sich zu bemerken, war Klein-Jan drüben: Aehrenlesen ist Jedermann erlaubt. Nun würde sein Bündel bald groß und schwer werden! „Bist Du aus dem Hirtenhause?“ hörte er sich plötzlich mit rauher Stimme ansprechen.

Erschrocken blickte der Knabe in die Höhe und sah eine Frauensperson, von der er sofort überzeugt war, daß es die alte Eichhofbäuerin sei. Er hatte sie schon einmal aus der Entfernung gesehen, als ihn der Vater mit auf den anstößenden Acker hinausgenommen hatte. Der Vater hatte der Frau damals kurz die Tageszeit geboten, aber nicht wie mit einer Nachbarin geredet, da ihm die Eichhofbäuerin „gram“ sei. Dafür hatte er wild auf die Pferde eingehauen, so daß selbst der faule Braune einen großen Satz machte. Der Vater war der Eichhofbäuerin jedenfalls nicht gut. . . . Und nun stand sie hier, wie aus der Erde hervorgewachsen, und wiederholte die Frage.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— [Beliebte Race.] Dame (zu einem Studenten): „Sie haben ja einen prächtigen Hund!“ — Student: „Echter Bernhardiner, gnädige Frau.“ — Dame: „Die Mäpfe sind wohl bei den Herren Studenten nicht sehr beliebt?“ — Student: „Doch, gnädige Frau, die Roßmäpfe.“

— [Der Doppelgänger.] Vor der Schaubude: „Michel, hörst, der ruast immer: Da drinnen sehen Sie das größte Rhinoceros der Welt, und unser Schulmeister hat immer g'sagt, i bin's.“

meinde-Vertretung statt, in welcher für den Herrn Stadtrath a. D. Töpfer Herr Amtsgerichtsrath Hilgenfeld in den Gemeindevorstand und für die ausgeschiedenen Herren Gymnasialdirector Dr. Lindner und Stadtrath Schneider die Herren Dr. Scholz und Rentant Hanne in die Gemeindevertretung gewählt wurden.

* Morgen findet, wie bereits durch Inserat angekündigt, im Saale der Kaiserhalle die erste humoristische Soirée der bestrenommirten Leipziger Quartett- und Concertsänger statt. Die Gesellschaft besteht aus 7 Mitgliedern, hat u. A. vorigen Monat in Breslau mit bestem Erfolge gastirt und gedenkt in unserer Stadt nur 2 Soirées zu veranstalten.

[Polizei-Bericht.] Gefunden: 1 Pferdebedeckung. — Verloren: 1 Arbeitsbuch.

— Im October 1862 wurde in Somnitz durch den damaligen Cantor Goebdt, der noch als hochbetagter Greis in Bunzlau lebt, ein Männergesang-Verein gegründet. Dieser Verein feiert morgen, Abends 7/8 Uhr, in seinem Vereinslocal, Hauff's Gasthaus, sein 25-jähriges Bestehen, zu welcher Feier an benachbarte Gesangvereine, an ehemalige Mitglieder, die von hier verzogen sind, und an einige dem Verein nahestehende Persönlichkeiten Einladungen ergangen sind. Die Festmusik haben die Mitglieder der Warmbrunner Badecapelle übernommen.

* Die Reise Sr. R. H. des Prinzen Wilhelm zur Jagd nach Ples, welche am Sonntag, den 13. d., erfolgen sollte, ist einstweilen aufgeschoben worden.

* Für junge Leute aus der Provinz Schlesien, welche sich für die Landwirtschaft oder für die Gewerbe ausbilden wollen, kommen aus der Schlesienschen Prinz Friedrich Wilhelm-Stiftung Stipendien zur Verleihung und zwar: 1) Stipendien bis 360 Mk. zum Besuch einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt oder eines höheren gewerblichen Instituts, 2) Stipendien bis 300 Mk. zum Besuch von Ackerbauschulen oder Handelschulen und gewerblichen Lehranstalten, 3) Unterstützungen behufs Erlernung eines Handwerks oder zur Vervollkommnung in demselben. Bewerbungen um die bezeichneten Stipendien nimmt der Curator der Stiftung, Herr General Landchaftsdirector Graf v. Büdler-Burg-haus, bis zum 15. December d. J. entgegen.

* In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 150 Mk. oder Haft bestraft.

S. Dollenhain. In Würgsdorf fiel beim Spielen die 5jährige Tochter des Bauerntochters August Stenzel im Gehöft der dortigen Oermühle aus einer Höhe von 5 m in ein Wasserloch. Auf das Hilfesuchen ihrer Spielkameraden eilte ein Mauerer herzu und befreite das Mädchen aus dem nassen Elemente. Die Kleine liegt bewußtlos darnieder. Ärztliche Hilfe wurde ihr alsbald zu Theil. — Einen hochinteressanten Vortrag über „Die Schöpfungsgeschichte nach Moses und der Naturwissenschaft“ hielt am Montag Herr Caplan Liebe aus Freiburg auf Einladung im Bildungsverein. Dem Herrn Vortragenden wurde der beste Dank von der zahlreichen Zuhörerschaft zu Theil.

Seitzennersdorf, 4. November. Gestern Mittag 1 Uhr gingen die Pferde des Gutsbesizers Fr. Stolle durch. Der Knecht Hermann Kiesel aus Rengersdorf bei Marklissa fiel hierbei so unglücklich vom Wagen, daß die Räder über seinen Körper weggingen, wodurch er eine Leberquetschung erlitt, an welcher er heute früh 3 Uhr gestorben ist.

o Börlitz, 10. November. Gestern und heute nahm der Königl. Kreis Schulinspector des kath. Schulinspectionsbezirks der Oberlausitz, Herr Pfarrer Pohl aus Pennersdorf, bei der hiesigen kath. Gemeindefschule eine Revision vor. — Der altersschwache Nicolaiturm wird jetzt der schon äußerst nothwendig gewordenen Reparatur unterzogen.

Gersbach bei Börlitz, 8. November. Auf bis jetzt unauferklärte Weise entstand vergangene Nacht auf dem Muttergrundstück des Fleischermeisters Neu hier selbst Feuer, welches Scheune, Schuppen und Schlachthaus bis auf die Umfassungsmauern einscherte.

Marlissa, 8. November. Am vorigen Donnerstag entfernte sich der Cigarrenfabrikant L. von hier, angeblich in Geschäftsangelegenheiten, kehrte aber am folgenden Tage nicht zurück. Derselbe wurde am Sonnabend unterhalb des Teufelsberges am Queisufer im Gebüsch aufgefunden.

Rothenburg D.-L., 8. November. Der Kutscher des Mühlenbesizers Schade in Horca begab sich gestern in den Stall, um das Anspannen der Pferde zu besorgen. Nach einiger Zeit fand ihn ein anderer Knecht todt im Stalle vor. Jedenfalls ist der Unglückliche von einem der Pferde so geschlagen worden, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* Die in letzter Zeit häufiger vorgekommenen Einbrüche in Postdienstlocalen des Biegnitzer Ober-Postdirectionsbezirks haben die Kaiserl. Ober-Postdirection ver-

anlaßt, die Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß die Aehnlichkeit der Ausführung der verschiedenenorts begangenen Einbrüche darauf hindeutet, daß eine bestimmte Diebesbande sich an denselben planmäßig theiligt.

ß Biegnitz, 8. November. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden als Abgeordnete für den Provinzial-Landtag Herr Oberbürgermeister Dertel und Herr Stadtverordneter-Vorsteher Rittler gewählt.

— 9. November. Der hiesige „Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ hatte gestern eine Generalversammlung, um über die von dem Vorstande vorgeschlagene Auflösung des Vereins zu beschließen. Nach längerer Discussion wurde der Antrag des Vorstandes abgelehnt und das Weiterbestehen des Vereins beschlossen. — Eine Schwindlerin, die sich auch nebenbei als Logismarbiner und Hausdiebin beschäftigt, kreibt hier seit einigen Tagen ihr Unwesen.

f. Striegau, 8. November. Die bereits in Nr. 261 der „Post a. d. R.“ erwähnte Gründung eines Zweigvereins des Schles. Hauptvereins der deutschen Lutherfraktion ist am 6. d. Mts. erfolgt. Die einzelnen Paragraphen wurden mit geringen Veränderungen acceptirt. Bereits 67 Mitglieder sind dem Verein beigetreten.

f. Striegau, 10. November. Trotz aller ärztlichen Hilfe ist der etwa 4jährige Sohn eines hiesigen Bäckermeisters an einem Rostkorn erstickt.

* Dem Kammerjunker, Landrath Dr. jur. Kurt von Bieres und Willkau zu Waldenburg in Schlesien ist die Kammerherrn-Würde verliehen.

Jauer, 8. November. Sonnabend Nachmittag hatte eine störrisch gewordene Kuh, welche zum Schlachten von einem Dorfe nach Striegau getrieben wurde, den Fleischergesellen kurz vor Gräben bei Seite geschleudert und war nach Günthersdorf entwichen. Sie hatte die ganze Nacht auf den Feldern campirt und war Sonntag wieder gesehen worden, worauf eine Treibjagd von 4 Schützen veranstaltet wurde. Es gelang, dem Thiere an der Pilgramsheimer Grenze nahezu kommen und ihm mehrere Schüsse beizubringen; es verendete aber erst nach starker Verblutung.

Glogau, 7. November. In der vergangenen Nacht versuchte ein Soldat auf dem Hinterdom in die dort befindliche Semmelbude einzubrechen, wurde jedoch ertappt und nach dem Militär-Arresthause transportirt.

* Am Montag, den 28. d. Mts., tritt der Provinzial-Ausschuß zu einer Sitzung von muthmaßlich nur eintägiger Dauer in Breslau zusammen.

* Unter den nachträglich geladenen Zeugen im Breslauer Socialistenproceß befinden sich außer dem Reichstagsabgeordneten Singer auch Grillenberger und Liebnecht.

II Breslau, 8. November. In der hiesigen Universität wurden gestern Nachmittag immatriculirt: In der evang.-theol. Facultät 6, in der kath.-theol. 2, in der juristischen 12, in der medicinischen 12 und in der philosophischen Facultät 13 Studierende.

Tarnowitz, 6. November. Die hiesige Bergschule des ober-schlesischen Berg- und Hütten-districtes feiert am 28. Januar 1888 ihr fünfzigjähriges Bestehen.

Neustadt, 8. November. Der Weber August Broßig von hier hatte den letzten Sonntag in Gemeinschaft seiner Ehefrau auf der Kirmes in Jassen verlegt. Bei der Heimkehr verfehlten sie den Weg und marschirten in entgegengesetzter Richtung nach Krewitz zu. In der Dunkelheit und bei dem herrschenden Nebel gerieth Broßig vom Wege ab und stürzte in den vorbeifließenden Mühlgraben. Seine Ehefrau, welche ihn zu retten versuchte, mußte nach einigen vergeblichen Bemühungen davon absehen, da das Wasser gerade an jener Stelle eine größere Tiefe hat, insolgedessen Broßig vor den Augen seiner Frau ertrank.

Vermischtes.

— Als unerhört rügt es ein Berliner Blatt mit Recht, daß, wie aus einem Jahresbericht des großen Pariser Modewaarenhauses „Au bon marche“ erhellt, dieses Haus seinen zweitbesten Absatz jährlich in Deutschland hat, wohin es jährlich für 18 Millionen Mark verkauft!

— In Halle a. S. ist Professor Schlotmann, der bekannte hervorragende Theologe, an einem Schlaganfall gestorben.

— Vom Schwurgericht in Greifswald wurde der cand. med. Eugen Hartwig wegen Tödtung im Zweikampf zu 2 Jahren Zerkerkung verurtheilt.

— Bei der Eröffnung eines elsässischen Bierlocals in Paris verursachte die Menge eine Demonstration gegen das deutsche Bier, wurde aber bald zerstreut.

— Aus dem Leben des realistischsten aller französischen Schriftsteller, Balzac, erzählt ein Pariser Blatt

folgende Episode: Ein Dieb schlich sich in der Nacht in die Wohnung Balzac's und suchte daselbst den Schreibtisch aufzubrechen, wurde aber bei dieser Beschäftigung durch ein lautes Geräusch unterbrochen, das aus dem Schlafgemache des Schriftstellers herausschallte. Er drehte sich um und sah im schwachen Mondlichte den biden Herrn v. Balzac im Bette sitzen, der sich vor Lachen die Hände in die Seiten stemmte. Der Dieb, der sich einmal ertappt sah, sagte ein Herz und fragte, warum der Herr so außerordentlich lache. „Ich lache,“ antwortete der Schriftsteller, „darüber, daß Sie in der Nacht und ohne Licht da Geld zu finden glauben, wo ich bei hellem Tage nichts zu erblicken vermag.“

— In der Rodich-Kaserne in Pest behandelte ein Rekruten-Unterofficier seine Leute mit äußerster Härte, so daß diese sich verschworen, den Verhafteten bei erster Gelegenheit unschädlich zu machen. Jehn Mann hatten unter dem Commando des Unterofficiers zu exercieren. Schon nach den ersten Griffen regnete es eine Fluth von Schimpfwörtern, welche die Leute ruhig anhörten. Als der Unterofficier aber Einem eine Ohrfeige gab, stürzten die Jehn plötzlich das Bajonnet und stürzten auf ihren Führer los, der durch einen Stich in die rechte Hüfte verletzt wurde. Auf das Geschrei eilte ein Oberlieutenant herbei, um die Wüthenden zu beruhigen. Zur Antwort erhielt er einen Kolbenschlag und einen Bajonnetstich. Nunmehr wurde die Wache alarmirt, die im Sturmschritt auf den Kampfplatz eilte und endlich nach heftigem Widerstande die Verschwörer überwältigte. Die Leute erklärten bei der Vernehmung, sie bebauerten trotz der bevorstehenden schweren Strafe ihre That in keiner Weise.

— Die Lage der Stadt Zug in der Schweiz, welche bekanntlich vor gar nicht langer Zeit von erheblichen Erdstößen heimgesucht wurde, wobei viele Menschen verunglückten, ist neuerdings wieder eine sehr beunruhigende. Es sind neue erhebliche Störungen wahrgenommen und die zahlreich vorgenommenen Bohrversuche haben ergeben, daß fast überall der Grund aus Morast und Schlamm, selten aus festem Gestein, besteht, so daß weitere Störungen und Rutschungen früher oder später zu befürchten sind.

Stockholm, 7. November. Der zweite Director der Stockholmer Handelsbank, Hugo A. Nyström, ist gestern wegen Veruntreuung von Summen im Betrage von 290,000 Kronen verhaftet worden.

— Aus Chicago wird berichtet, daß alle Vorbereitungen für die Hinrichtung der Anarchisten getroffen werden. Fielden und Schwab haben wiederholt um Gnade. Infanterie und Artillerie werden bereit gehalten, da noch in letzter Stunde ein verzweifelter Versuch der Anarchisten zur Befreiung der Verurtheilten erwartet wird.

— Wie aus Tanger gemeldet wird, geht es dem Sultan von Marokko jetzt bedeutend besser, und hält man dafür, daß alle Gefahr vorüber ist. Er hat den französischen Gesandten Feraud empfangen, der gekommen war, um ihm für die Entschädigung von 100,000 Franken für den ermordeten Capitän Schmitt zu danken. Die Aufnahme soll eine sehr herzliche gewesen sein.

Telegramm der „Post a. d. R.“

Berlin, 10. November. Um 3 Uhr. Nach zuverlässiger Meldung aus San Remo bestätigte die ärztliche Consultation die Befürchtung, daß das Leiden des Kronprinzen einen böartigen Charakter angenommen. Der Kronprinz kehrt nach Berlin zurück, um sich wahrscheinlich einer radicalen Operation zu unterwerfen.

Handelsnachrichten

Breslau, 9. November. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 455—454 bez. u. Br., Ungarische Goldrente 80 1/2—80 3/4 bez., Ungarische Papierrente 69 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 89 1/2—89 3/4—88 3/4 bez., Donnerstagsmühlhütte 41 1/2 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 54 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 79 1/2—79 bez., Russische 1884er Anleihe 93 1/2—1/2 bez., Orient-Anleihe II 53 3/4 bez., Russische Baluta 180 1/4 bis 179 1/2 bez., Türken 13 1/2 Br., Egypter 74 1/2 bez.

Breslau, 9. November. (Getreidemarkt.) Spiritus rei 100 Liter à 100 % excl. 50 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz geld. — Pir., abgelassene Rübungscheine —, November 48,50 Gd., 70er 53,00 Gd., November-December 48,50 Gd., 70er 33,00 Gd. — Roggen (per 100 Egr.) gefündigt — Centner abgelassene Rübungscheine —, November 119,00 Gd., November-December 119,00 Gd., December-Januar 121,00 Br., April-Mai 126,00 Gd., Mai-Juni 128,00 Gd. — Rüböl (per 100 Egr.) still, gefündigt —, Centner loco in Quantitäten à 5000 Egr. —, per November 49,50 Br., November-December 48,50 Br., December-Januar 49,25 Br., Januar-Februar 49,25 Br., Februar-März 49,25 Br., März-April 49,25 Br., April-Mai 49,25 Br.

Todes-Anzeige.

Heute Abend starb nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau
Johanne Klucke, geb. Ende
 im Alter von 32 Jahren, was ich Verwandten und Bekannten hiermit
 ergebenst anzeige.

August Klucke, herrschaftl. Kutscher.

Sonntag, den 9. November 1887.

Beerbigung findet Sonntag, den 13. November, Nachmittags 1 1/2 Uhr, statt.

Dankfagung.

Herzlichen Dank Allen, allen Ver-
 wandten und Freunden von Nah und
 Fern, für die vielen Beweise aufrich-
 tigen Theilnahme bei der Beerbigung
 unserer Tochter

Eise

unseren besten Dank.

Hirschberg, den 10. Novbr. 1887.

Carl Nauke

nebst Frau.



**Herren Kauf- und
 Handelsleuten etc.**

offerire stärkste, vorschritts-
 mäßig geachte **Betroleum- u.
 Mess-Apparate**
 (dto. in Fassgröße), feuerfichere
**Transport- und Lager-Be-
 hälter**, auch für bio. Spiritus,
Sah Viterraake, eigen. Fabrikat, stark. Blech,
 Messing u. Zinn in gefest. **Vegetation**,
 dto. Trichter, Blechflaschen, messingne **Fass-
 Schraubhähne, Pumpen**, dto. **Heber** u.
 pa. **Mehl- und Tafelwaagen** u. u. **Ge-
 wichte, Röhrl- und Kaffeelasten**, dto. bio.
Blüthen, Schuppen, Syrupfannen u. a. m.
 zeitgemäß möglichst billig und reell.
 Hochachtungsvoll

Herm. Liebig, Klempnermstr.
 Magazin für Lampen, Haus-
 und Küchengeräthe, Bade- etc. Artikel
 dicht hinterm Burghurm.
 Begründet 1860 in eigener Firma.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.
 Schreiberhan Septbr. 4. Martha Elise,
 Tochter des Glaschleifers Franz Schier, 7 M.
 10 T. — 21. Anna Martha, Tochter des Ar-
 beiters Wilhelm Feiß, 18 T. — 22. Richard,
 Sohn des Glaschleifers Robert Bläschke, 7 M.
 3 T. — 23. Julius Paul, Sohn des Fabrik-
 arbeiter Hermann Feiß, 8 M. 36 T. — 27.
 Helene Elsa Alma, Tochter des Gastwirths
 Hermann Werner, 3 M. 15 T.
 Jannowitz, September. 4. Frau Marie
 Köhmalz, geb. Mischer. — 9. Stellmacher und
 Handelsmann Friedrich Krause.
 Seiffersdorf, Sept. 22. Frau Schmiede-
 meister Ernestine Schröter, geb. Dainke, 35 J.
 Schönwaldau, Septbr. 5. Gewes. Bauerg-
 utsbesitzer J. S. Feige, 75 J.
 Rudelsdorf, Septbr. 9. Hermann, Sohn
 des Stellenbesitzers Friedrich Enders.
 Pähn, Septbr. 8. Wittgermeister und Stadt-
 ältester G. Dembarth, 64 J.
 Spiller, Septbr. 9. Bauergutsbesitzer
 Ernst Lorenz, 52 J.
 Tschischdorf, Septbr. 29. Groß-Stellen-
 besitzer Ernst Siebenhaar 36 J. 6 M. 26 T.
 Friedeberg (Queis), Septbr. 1. Frieda
 Olga, Tochter des Schmiedemeisters Wilhelm
 Eiser, 1 J. — 6. Fröh, kath. Glöchner Anton
 Burkhart, 84 J. — Alfred Hugo, Sohn des
 Schuhmachers Robert Bräuer, 1 J. — 9. Carl
 Julius, Sohn des Goldarbeiters Julius Grau,
 5 W. — 10. Schuhmacher J. Weise, 34 J. —
 16. Paul Bruno, Sohn des Schneidemüllers
 August Simon, 10 W. — 17. Bruno Oskar,
 Sohn des Hausbesitzers Gustav Seif, 7 M. —
 20. Arbeiter Wilhelm Gläser, 39 J. — 21.
 Helene Vertha, Tochter des Siebmachers W.
 Zimny, 6 W. — 24. Gustav Adolf, Sohn des
 Seilermeisters Hermann Romsdorf, 10 W. —
 28. Frau Maler Pauline Kasper, geb. Wagler,
 53 J. — 29. Ida Olga, Tochter des Schuh-
 machermeisters Max Pföhl, 7 W.
 Landeshut, Sept. 3. Jungfrau Ernestine
 Pauline Künzel, 22 J. 1 M. 7 T. — 5. Witt-
 frau Friederike Burkert, geb. Wolf, 70 J. 7 M.
 — 11. Sohn des Tagearbeiters Carl Bischof,
 9 J. 2 T. — 12. Sohn des Schuhmacher-
 meisters Carl Gräbel, 1 M. 24 T. — Sohn
 des Comptoirdieners Wilhelm Dittmann, 1 M.
 5 T. — 13. Privatshreiber Julius Berger,
 39 J. 2 M. 19 T. — 16. Verm. Frau Blatt-
 bindermeister Johanne Knauer, geb. Kahl, 69 J.
 11 M. 18 T. — 17. Maurer Friedrich Wilhelm
 Härtel, 26 J. 11 M. — 19. Tochter des Tisch-
 lers Emil Bergmann, 7 M. — Tochter des
 Invaliden August Reimann, 4 M. 22 T. —
 Tochter des Arbeiters Heinrich Böhmelt, 14 T.
 — 20. Tochter des Arbeiters Heinrich Reimann,
 5 J. 22 T. — 21. Tochter des Schuhmacher-
 meisters Robert Thiem, 7 M. 10 M. — 22.
 Sohn des Färbereiarbeiters Gustav Ruffer,
 1 M. 28 T. — Sohn des Schuhmachermeisters
 Gottlieb Urmann. — 23. Ehefrau des Webers
 Johann Abbl, 25 J. — 24. Ehefrau des Ar-
 beiters Meusel, 70 J. — 26. Sohn des Fabrik-
 schuhmachers Reinhold Kühn, 15 T. — 27.
 Sohn des Stellmachermeisters August Opitz,
 2 M. 3 T.

Martins-Sörner
 jeder Größe empfiehlt
 die Dresdener Bäckerei.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
 Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelriechend. Athem,
 Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand
 u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz
 (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Uebel-
 haben des Magens mit Speifen und Getränken, Wülrer, Niz, Leber u. Hämoro-
 idalleiden. — Preis A Flasche sammt Gebrauchsanm. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
 Central-Verant durch Apotheker Carl Brady, Krenzier (Mähren).
 Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile
 sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Scht zu haben in fast allen Apotheken.
 In Schönau bei Apotheker A. Beyer.

**Eine Frau, welche Lust hat, Bau-
 kann sich melden 3228 Schulstraße 1.**

Eichenstämme versch. Größe
 verl. sof. Bauergutsbesitzer Carl Schröter,
 Nr. 128, Straupitz. 3229

Ein Bursche,
 welcher Lust hat, **Semmel** auszutragen, kann
 sich melden. 3227 Schulstraße 1.

Getreide-Preise.
 Hirschberg, 10. November 1887.
 Per 100 kg. Weißer Weizen 17.00—16.30
 —15.60 M., gelber Weizen 16.70—15.90—
 15.30 M. — Roggen 12.80—12.20—11.60 M.
 — Gerste 13.50—12.10—11.70 M. — Hafer
 10.00—9.20—8.80 M. — Erbsen per Liter
 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.90—0.85 M.
 — Eier die Hand 0.85—0.80 M.

**Weihnachtsbitte
 für die Kleinkinderschulen.**

Wenn draußen bei Sturm und Wetterm
 Sich frierend und traurig entblättern
 Die Bäume groß und klein,
 Da freu'n sich die Kindlein, denn ihnen
 Beginnt der Christbaum zu grünen
 Mit warmem Weihnachtschein.
 Ach helfst, daß dem Kinderbüßchen
 Sein Weihnachtsstimmeln ohn' Wöllchen
 Gar helle könne sein!
 Und spendet freundliche Gaben,
 Die Kleinsten zu erlaben,
 Den unterzeichneten Drei'n!

M. Rudolph, Warmbrunnerstraße 18 a,
 E. v. Neumann-Cosel, a. Cavalierberg 2,
 A. v. Seckendorf, Promenade 30.

Stadttheater in Hirschberg.

Heute Freitag, den 11. November:
Robität! Goldfische! Robität!
 Lustspiel in 4 Akten von Fr. v. Schönthan und Gustav Kadelburg.
 Mit vorzüglicher Bühnenausstattung.
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Städtischer Frauen-Verein.

Gott der Herr mache auch dieses Jahr die
 Herzen willig und öffne die Hände der Bewohner
 unserer Stadt zur Theilnahme an den Zwecken
 unseres Vereins, die ja seit Jahren genugsam
 bekannt und gütigst unterstützt worden sind. Die
 Gaben an Geld und Sachen werden jederzeit
 mit großem Dank angenommen werden und
 sehen die unterzeichneten Bezirks-Vorstands-
 Damen denselben möglichst bald entgegen, damit
 die Arbeiten beginnen können. (Erdrer 13. 16.)
 (2. Corinth 9. 7.)
 Hirschberg, den 13. October 1887.
Antonie Tscherner, geb. v. Kezewska,
 Vorsitzende des Frauen-Vereins.

Bezirks-Vorsteherinnen:

Frau Particular **Dausel**, Sandbeizl, Frau.
Fliegel, Schützenbeizl a, Frau. **Ganzert**,
 Schützenbeizl b, Frau. **Lorenz**, Burgbeizl,
 Frau. **Mittag**, Langgassenbeizl, Frau. **Opitz**,
 Schilbauerbeizl, Frau. **Sack**, Kirch-
 beizl, Frau. **Particular Titz**, Bober- und
 Mühlgrabenbeizl. 2900

Berliner Börse vom 9. November 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,12	Pr. Bb.-Cb. VI. rückz. 115	4 1/2 115,00
Imperials	—	do. do. X. rückz. 110	4 1/2 111,30
Österr. Banknoten 100 Fl.	162,60	do. do. X. rückz. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	180,89	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	4 103,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,25
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,80	do. do. rückz. à 110	4 111,00
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,90	do. do. rückz. à 100	4 101,60
do. do.	3 1/2 100,49	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,10	Breslauer Disconto-Bank	5 90,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,25	do. Wechsel-Bank	5 100,00
do. do.	3 1/2 100,00	Niederlausitzer Bank	5 92,00
Berliner Pfandbriefe	5 115,80	Norddeutsche Bank	6 150,00
do. do.	4 105,00	Oberlausitzer Bank	5 110,10
Bommersche Pfandbriefe	3 1/2 98,50	Österr. Credit-Actien	8 453,00
Polsische do.	4 102,00	Bommersche Hypotheken-Bank	0 56,75
Schles. aktiend. Pfandbriefe	3 1/2 99,00	Pöfener Provinzial-Bank	6 114,50
do. landchaftl. A. do.	3 1/2 98,30	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 109,90
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. he. Centr.-Pfdbr.	8 135,75
Bommersche Rentenbriefe	4 103,80	Preußische Hypoth.-Vers.-A.	5 105,50
Polsische do.	4 103,80	Reichsbank	6 134,75
Preussische do.	4 104,00	Sächsischer Bank	5 110,30
Schlesische do.	4 103,80	Sächsischer Bankverein	5 110,90
Sächsische Staats-Rente	3 90,75	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 146,75	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 60,25
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 126,90
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 98,00	Berliner Pferdebahn (große)	10 257,00
do. do. IV	3 1/2 98,00	Braunschweiger Zute	6 152,00
do. do. V	3 1/2 91,00	Schlesische Leinen-Ind. A. m. A.	7 119,50
Pr. Bb.-Cb. rückz. I. u. II. 110	5 113,00	Schlesische Feuerversicherung	30 1900
do. do. III. rückz. 100	5 107,50	Ravensbg. Spin.	7 116,00
do. do. V. rückz. 100	5 107,50	Bank-Discont 3/4. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.	
do. do. VI.	5 107,50	Privat-Discont 2 1/4.	

**Wiesbadener
 Kochbrunnen-Salz-
 Pastillen**



fabricirt unter amtlicher
 Controle der Stadt Wiesbaden
 und der Kurdirection.

Die Wiesbadener Kochbrunnen-Salz-Pastillen finden
 ihre Anwendung bei jenen Erkrankungen, deren
 Heilung durch die Wiesbadener Quellen erzielt wird.
 Namentlich wirken sie günstig bei Katarrhen der Ath-
 mungs-Organe, indem sie den Hustenreiz mindern und
 den Schleimauswurf erleichtern. Bei längerem Ge-
 brauche bewirken sie auch eine vermehrte Abson-
 derung des Magensaftes und in Folge dessen eine
 Förderung der Verdauung.
 Preis per Schachtel M. 1.—
 Ferner ebenfalls amtlich controlirt: Wiesbadener
 Kochbrunnen-Seife per Stück 80 Pfg., per Carton von
 3 Stück M. 2.— Wiesbadener Kochbrunnen-Rohsalz
 für Bäder per Kilo M. 2.— Wiesbadener Kochbrunnen-
 Quell-Salze zum Einnehmen per Glas M. 2.— Wies-
 badener Kochbrunnen-Wasser per Flasche 80 Pfg.

Versandt durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir,
 Wiesbaden.

Zu haben in allen Apotheken, Mineralwasser-
 handlungen und Droguengeschäften (en gros).
 — Die Wiesbadener Kochbrunnen-Seife
 ist auch in allen besseren Parfümerie-,
 Coiffeur- und Herrenartikel-Geschäften käuflich.